

CALL FOR PAPERS
Internationale Tagung
Die Kategorie NUMERUS : romanische und germanische Sprachen
Diachronie, Synchronie, Typologie, Dialektologie, Epistemologie, Terminologie
Sorbonne Université, 07.06-10.06.2023

Veranstalter : Delphine Pasques (Sorbonne Université, CeLiSo), Franck Neveu (Sorbonne Université, STIH)

Numerus drückt nicht immer Zahl aus, und Zahl findet nicht nur im Numerus Ausdruck (Zemb 1978: 320).

Dieses Zitat aus Jean-Marie Zembs *Grammaire Comparée de l'Allemand et du Français* hebt den Unterschied zwischen der grammatischen Kategorie *Numerus* und der Aktivität des Zählens hervor, die in der deutschen Terminologie offenbar unterschieden werden (vgl. *Numerus* im Gegensatz zu *Zahl*) – während der französische Begriff *nombre*, der zur Bezeichnung sowohl sprachlicher Zeichen als auch ihrer Referenten verwendet wird, für Verwirrung sorgen kann. Im Deutschen wird das Lexem *Zahl* aber auch in den Komposita *Einzahl* ‚Singular‘ und *Mehrzahl* ‚Plural‘ verwendet, die grammatischen Zeichen entsprechen.¹

Obwohl offenbar sowohl im Deutschen wie auch im Französischen die Terminologie kaum ermöglicht, zwischen sprachlichen Zeichen und Referenten explizit zu unterscheiden, herrscht Konsens darüber, dass die linguistische Kategorie *Numerus* nicht notwendigerweise mit der Handlung des Zählens verbunden ist. Unter den sprachlichen Fakten, die regelmäßig angeführt werden, um die notwendige Trennung dieser beiden Ebenen zu zeigen, sind zu nennen:

=> die durch den sprachlichen Plural ausgelösten Bedeutungseffekte, die weder der Multiplizität bzw. der Mehrheit noch dem Zählen zuzuordnen sind:

- der sogenannte ‚lexikalische Plural‘, auch ‚Massenplural‘ (frz. ‚pluriel massif‘) genannt, wie z. B. fr. *épinards*, eine Pluralform, zu der es keine Singularform gibt – während im Deutschen mit *Spinat* ein nicht pluralisierbarer Singular vorliegt;
- der sogenannte Majestätsplural,
- der sogenannte Bescheidenheitsplural,
- der sogenannte Höflichkeitsplural,

¹ *Mehrzahl* hat zwei Bedeutungen: eine sprachlich-grammatische (‚Plural‘) und eine lexikalische (‚größerer Teil einer bestimmten Anzahl‘); während *Einzahl* nur verwendet wird, um die grammatische Kategorie Singular zu bezeichnen, vgl. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Mehrzahl> und <https://www.duden.de/rechtschreibung/Einzahl>, 09/11/2021).

- der sogenannte poetische Plural, der im Griechischen und Lateinischen sehr häufig vorkommt, aber auch in den modernen Sprachen belegt ist.

=> die Verwendungen des sprachlichen Singulars, die nichts mit der Darstellung der Einheit zu tun haben:

-der unzählbare Singular (frz. *de l'eau*, dt. *Wasser*),

-der kollektive Singular, der morphologisch markiert sein kann (nicht pluralisierbarer Singular \emptyset *Ge-birge*) oder nicht (nicht pluralisierbarer Singular \emptyset *Spargel*).

-der sog. ‚abstrakte‘ Singular, der verwendet wird, um auf ein Konzept zu zielen (frz. *la liberté*, dt. (die) \emptyset *Freiheit*)² oder allgemeiner um die ‚Nicht-Zahl‘ zum Ausdruck zu bringen (Pottier 1974, Valentin 1984, Desportes 2000, Pasques 2015).

Es gibt also semantische Oppositionen, die (unter anderem) durch die grammatische Opposition Sg.~Pl. markiert werden, aber keinen Bezug zur Handlung des Zählens haben (vgl. das berühmte Beispiel von Gustave Guillaume (1919) *la bonté / les bontés*³; oder im dt. \emptyset *Freiheit / \emptyset *Freiheiten**).⁴ Die kontrastive Analyse und die Übersetzungen liefern immer wieder neue Beispiele für die Nichtübereinstimmung von Numerusmorphemen in Ausgangs- und Zielsprache. *Alter schützt vor \emptyset Torheit* (sg.) *nicht* ‚on fait des folies (pl.) à tout âge‘ (Zemb 1978: 320): Insbesondere die Übersetzung von Sprichwörtern liefert zahlreiche Beispiele für die Nichtübereinstimmung des Numerus in verschiedenen Sprachen.

Diese Nicht-Übereinstimmung von sprachlichem Numerus und ‚außersprachlicher Zahl‘ wurde schon im 19. Jahrhundert von Komparatisten thematisiert (u.a. Brugmann, Delbrück, Wackernagel), z. B. in Bezug auf die Nicht-Kongruenz (im Altgriechischen kann ein neutrales Pluralsubjekt ein Verb im Singular regieren) oder auf die Verwendung von Zwischeneinheiten zwischen Singular und Plural wie Dual und Trial.⁵

Im 20. Jahrhundert suchte man nach einem einheitlichen Ansatz für die Kategorie Numerus, mit dem sich die Vielfalt der beobachtbaren Verwendungsweisen erklären ließe. Benveniste formuliert dieses Desiderat bereits 1939: Er sieht in den durch die Numerusmorpheme ausgelösten Bedeutungseffekten ein ‚Inventar verschiedener Anwendungen, beraubt <beschnitten> des allgemeinen Prinzips, auf das sie sich beziehen, es sind dissoziierte Elemente einer <nur einer> Struktur, die es wiederzufinden gilt‘ (Benveniste, zitiert in Zinzi 2014: 21).⁶ Er definiert schließlich ‚*le nombre*‘ im Rahmen eines anthropologischen Ansatzes als die Qualität, die der Ausdehnung bzw. der räumlichen Messung unterliegt (vgl. Neveu 2019 und Zinzi 2019).

Ein weiterer, nicht-realistischer,⁷ semantisch-kognitiv angelegter Ansatz zu diesen Fragen wurde von Guillaume vorgeschlagen. Er hebt Entsprechungen zwischen der Kategorie Numerus und

² Carvalho (2007) spricht in diesem Sinne vom ‚begrifflichen Singular‘ (‚singulier notionnel‘), im Unterschied zum numeralen Singular (‚singulier numérique‘).

³ Guillaume analysiert den Singular *bonté* als ‚abstraktes Wort, das ein Kontinuum darstellt‘ und den Plural *les bontés* als ‚konkrete Aufteilung desselben [Kontinuums] in unterschiedene Erscheinungsformen‘ (‚division concrète de celui-ci en des marques distinctes de lui-même‘, Guillaume, leçon du 7 juin 1945 série B).

⁴ Vgl. die von Zemb angeführten Beispiele (1978: 320): *Freiheit ist unteilbar / Freiheiten regelt das Gesetz*; durch die pluralische Form wird keine Multiplizität des mit der Singularform ausgedrückten Referenten zum Ausdruck gebracht.

⁵ In jüngerer Zeit erinnert Serbat (1993: 74) an die Unterscheidung im Griechischen zwischen dem Dual *hippe*, der ein Pferdegespann bezeichnet bzw. eine Einheit, die eine Vielzahl umschließt, und dem Plural *hippoi*, der zwei Pferde bezeichnet, die zufällig zusammen sind: Die Pluralform betrachtet er wie Guillaume vor ihm als ‚pluralité externe‘ oder Hinzufügung von Einheiten, die Dualform hingegen als ‚pluralité interne‘.

⁶ Mariarosaria Zinzi zitiert aus den Notizen einer Vorlesung über vergleichende Grammatik, die Benveniste 1939 am Collège de France hielt.

⁷ Guillaume's Theorie ergibt sich ‚nicht aus der Berücksichtigung der materiellen Eigenschaften der Referenten. In diesem Sinne ist sie nicht ‚realistisch‘; sie wäre eher ‚kognitivistisch‘ *avant la lettre*, da sie sich von Anfang an auf die

dem Artikelsystem hervor, die *en puissance* als Doppelbewegungen konzipiert sind, die in zwei entgegengesetzten und symmetrischen Richtungen verlaufen. Das Numerussystem umfasst somit einerseits die Spannung des Kontinuierlichen (Spannung I), die dem internen Plural entspricht (‚pluralité interne‘), ‚einem Plural, der durch die Weigerung, sich dem Singular zu nähern, erreicht wird‘: Es handelt sich um eine als Einheit erfasste Pluralität. Die Spannung des Diskontinuierlichen andererseits (Spannung II) geht vom Singular (als Einheit) aus und erreicht die als Vervielfachung der Einheit konzipierte Pluralität (sog. ‚pluralité externe‘),⁸ vgl. Neveu 2019, Monneret 2010 ; vgl. Pattee 1994 für eine Guillaume’sche Behandlung des Artikels und des Numerus im Deutschen.

Carvalho (2017) betrachtet den Gegensatz Singular / Plural im Hinblick auf die Beziehung zur Zeit und zur Erfahrung des sprechenden Subjekts. Er zeigt anhand von Beispielen aus dem Lateinischen, dass der Singular erst dann eingesetzt wird, wenn der zu bezeichnende Referent keinen Bezug zur Erfahrung des Sprechers bzw. zu dessen ‚ich - hier – jetzt‘ aufweist, während der Plural immer ‚irgendeine Form existenzieller Zeitlichkeit‘ voraussetzt.⁹

Nandrins 1965, Furukawa 1977, Serbat 1993, Corbett 2000 und viele andere haben die Kategorie Numerus kontrastiv, manchmal zudem typologisch untersucht; zu nennen sind auch Arbeiten zu lexikalischen Pluralformen (Acquaviva 2008), zur Opposition unzählbar / zählbar (Kleiber 2014), zu den Beziehungen zwischen Numerus und Nominaldetermination (Pattee 1994, Amiot u.a. 2001), in Synchronie und Diachronie (Desportes 2000, Carlier 2001, Stark 2006, Pasques 2015), weiter zwischen Numerus und Quantifizierung (Lammert u.a. 2007), zwischen Numerus und Aktualisierung (Barberis u.a. 1998) usw.

In deutschen und französischen Grammatiken beschränkt man sich oft auf den realistischen, intuitiven Ansatz der Kategorie Numerus: Regelmäßig werden Singular der Einheit und Plural der Vielheit gegenübergestellt und dann zahlreiche ‚Ausnahmen‘ aufgelistet.

Als Untersuchungsgegenstand kann einer der folgenden Aspekte vertieft werden, ggf. kontrastiv (romanische Sprachen / germanische Sprachen, Synchronie / Diachronie usw.):

=> **Die Semantik der Kategorie Numerus:** Erforschung der Beziehungen zwischen Numerus, Raum und Zeit; zwischen Numerus, Quantität und Qualität; zwischen Numerus und Aktualisierung. Dabei soll(en) (die) Antwort(en) auf das von Benveniste formulierte Ziel verfeinert werden: Es ginge darum zu untersuchen, ‚welcher Darstellungsweise (‚mode de représentation‘) eine bestimmte grammatische Kategorie entspricht‘ (Zinzi 2014: 62).

=> **Der ‚interne Plural‘** in der modernen und älteren Sprache: In der modernen Sprache ist der interne Plural laut Guillaume nicht mehr produktiv¹⁰ –, aber Serbat (1993: 74) führt zahlreiche Beispiele für interne Plurale im modernen Französisch an (*une dizaine, une douzaine, une grosse, un*

Funktionsweise des menschlichen Denkens bezieht und insbesondere auf die Unmöglichkeit zählen zu können, sondern den Kontrast zwischen Singularität und Pluralität wahrzunehmen sowie die eigene Fähigkeit, sich von der Singularität zur Pluralität zu bewegen und umgekehrt‘ (Carvalho 2007: 7).

⁸ Carvalho (2007) nennt als Beispiel für den internen Plural frz. *aïeux* ‚unterschiedslose Gesamtheit der Vorfahren‘; für den externen Plural frz. *aïeuls* ‚Vater oder Mutter meines Vaters oder meiner Mutter‘, dem der Sg. *aïeul* entgegengesetzt ist.

⁹ ‚Das Prinzip [der Konstruktion der Kategorie Numerus] ist [...] die wahrscheinlich jedem Menschen zuzuschreibende Intuition eines Kontrasts zwischen der Diskontinuität, der Endlichkeit vom Ich und dem raumzeitlichen Kontinuum, in das die eigene Existenz eingebettet ist.‘ (Carvalho 1993: 109).

¹⁰ ‚Was vom internen Plural in einer Sprache wie dem Französischen übrig geblieben ist, ist völlig unbedeutend [...], z.B. Wörter, die nur im Plural verwendet werden, wie *obsèques, funérailles*, oder ein Wort wie *bestiaux*, das quantitativ nicht anders zu verstehen ist als der Singular *bétail*‘ (Guillaume, Lektion vom 7. Juni 1945, Serie B).

millier, un million, un groupe, une bande, une troupe, une foule), die es ermöglichen, eine Mehrheit in Form einer Singularform zu erfassen. Entspricht in der älteren Sprache die Pluralform des indefiniten Artikels einem internen Plural, wie es Guillaume erklärt?¹¹ Wie sieht es im Altdeutschen aus, wo eine große Menge sehr oft durch den Singular ausgedrückt wird (Desportes 2000)?

=> **Die Opposition ‚unzählbar / zählbar‘** oder ‚nicht diskret / diskret‘ (vgl. Kleiber 2014 für die verschiedenen belegten Terminologien):

Kann diese Opposition dadurch definiert werden, dass Zählbarkeit durch Pluralisierung gekennzeichnet ist, während, wie schon erwähnt, der Plural nicht notwendigerweise Zählbarkeit impliziert?

Handelt es sich um eine Opposition in der Sprache (nach der *Tisch* z.B. ‚zählbares Nomen‘ wäre, *Wasser* unzählbares, vgl. Galmiche 1988 für das Französische) oder um eine grammatische, kategoriale Opposition, die Gegenstand einer Wahl seitens der Sprecher ist (Damourette und Pichon 1911-1930: 425)? Kleiber (1989) plädiert für eine Art Zwischenvorschlag, ein Gleichgewicht zwischen ‚einer inhärenten Eigenschaft von N‘ und einer externen Charakterisierung auf der Ebene der Nominalgruppe und des Kontextes (Kleiber 1989: 84) - eine Position, die an Guillaume erinnert, wenn er die ‚möglichen Gleichgewichte zwischen der Wirkung des Kontextes und dem Widerstand des Nomens‘ untersucht (Guillaume 1975: 104).

Überschneidet sich die Opposition konkret / abstrakt mit der Opposition unzählbar / zählbar? Wird sie nur durch den Numerus kodiert (der für den Bedeutungseffekt ‚abstrakt‘ im Singular blockiert ist?), oder ist sie auch auf die Semantik von N zurückzuführen?

Ab wann wird die Opposition diskret / nicht diskret (in der modernen Sprache: frz. *un pain / du pain*, dt. *ein Brot / Brot*) grammatisch enkodiert und in welcher Form? Ist es möglich, die Entstehung der Markierung der Opposition diskret / nicht diskret im Vergleich zur Markierung der Opposition der Definitheit zu datieren? Ein Vergleich zwischen den im Französischen und im Deutschen beobachtbaren Faktoren wäre von großem Interesse.

=> **Die Behandlung von Numerus in den Grammatiken:**

Ist der realistische Ansatz der Kategorie Numerus in allen grammatischen Traditionen belegt, in älteren und neueren, französischen und deutschen Grammatiken? Man könnte sich insbesondere mit der Opposition unzählbar / zählbar beschäftigen, die oft als (nur) durch die Außersprachlichkeit erzwungen dargestellt wird, oder für die Verwendungen von Plural und Singular, die jeweils weder der Vielheit noch der Einheit entsprechen: Erhalten solche Verwendungen systematisch den Status von Ausnahmen? Wie werden sie behandelt?

=> **Die epistemologische Ebene:**

Man kann den Begriff der grammatischen Kategorie an sich oder diachron die sprachliche Entwicklung der Kategorien, insbesondere ihre Grammatikalisierung, hinterfragen.

Terminologisch wäre es sinnvoll, die Beschreibungen der Bedeutungseffekte des Plurals unter die Lupe zu nehmen und ihre Relevanz in Frage zu stellen (Majestäts-, Höflichkeits-, Bescheidenheitsplural, poetischer Pural).

Im Rahmen des für diese Tagung gewählten kontrastiven Ansatzes wäre es auch interessant, die Bedingungen für eine gelungene kontrastive Analyse dieser Fragen zu hinterfragen.

Als weitere Schwerpunkte sind denkbar:

=> Die Beziehung zwischen Numerus und Nominaldetermination

¹¹ ‚In der alten französischen Sprache ist *uns* ein Zeichen für interne Pluralität [...] Es wird mit Substantiven verwendet, die sich auf Objekte beziehen, deren Einheit eine interne Pluralität umschließt, wie zum Beispiel *unes balances, unes chausses, unes estoupes, unes lunettes* [...]‘ (Guillaume, Lektion vom 7. Juni 1945, Serie B).

- => Die Beziehung zwischen Numerus und Genus
- => Die Unterscheidung zwischen Numerus und Quantifizierung
- => Partitivität und die Kategorie Numerus (vgl. Glaser 1992)
- => Variationsansätze in der Dialektologie (vgl. z.B. Glaser 1993; Glaser u.a. 2011)

Einschlägige Literatur (in Auswahl)

- Acquaviva, Paulo, 2008, *Lexical plurals. A Morphosemantic Approach*, Oxford: Oxford University Press.
- Amiot, Dany / De Mulder, Walter / Flaux, Nelly (eds), 2001, *Le Syntagme nominal: syntaxe et sémantique*, Arra : Artois.
- Barberis, Jeanne-Marie / Bres, Jacques / Siblot, Paul, 1998, *De l'actualisation*, CNRS.
- Benveniste, Emile, 1966 et 1974, *Problèmes de linguistique générale*, tomes 1 et 2, Paris: Gallimard.
- Benveniste, Emile, 2016, ‚Singular et pluriel‘, in I. Fenoglio, J.-C. Coquet, J. Kristeva, C. Malamoud, P. Quignard, *Autour d'Emile Benveniste. Sur l'écriture*, Paris : Seuil, pp. 45-58.
- Bosveld-De Smet, Léonie, 2001, ‚Le pluriel et le massif : une paire unique‘, in D. Amiot, W. De Mulder & N. Flaux (eds), *Le Syntagme nominal: syntaxe et sémantique*, Arras: Artois.
- Carlier, Anne, 2001, ‚La genèse de l'article un‘, in *Langue française*, n°130. *La linguistique diachronique: grammaticalisation et sémantique du prototype*, pp. 65-88.
- Carvalho, Paulo de, ‚Le nom et le nombre. Entre grammaire cognitive et psychomécanique du langage‘, in *Cognitextes* 2007, vol 1. <https://journals.openedition.org/cognitextes/122>
- Colombat, Bernard, 1993, ‚Comment quelques grammairiens du passé ont pensé et traité la catégorie du nombre en latin et en grec‘, in *Faits de langue 2, Le Nombre*, éd. par G. Serbat, PUF, Paris.
- Corbett, Greville, 2000, *Number*, Cambridge University Press, Cambridge.
- Danon-Boileau, Laurent, 1993, ‚Dénombrement, pluriel, singulier‘, in *Faits de langues*, n°2. *Le nombre*, pp. 117-130.
- David, Jean / Kleiber, Georges (eds), 1984, *Déterminants: syntaxe et sémantique*, colloque international de linguistique, Metz.
- De Carvalho, Paulo, 2017, ‚Le nombre recadré‘, communication non publiée.
- De Carvalho, Paulo, 1993, ‚Aspects du nombre dans les langues anciennes et singulièrement en latin‘, in *Faits de langues*, n°2. *Le nombre*, pp. 97-110.
- De Carvalho, Paulo, 2007, ‚Le Nom et le Nombre‘, in *CogniTextes* [En ligne], Vol. 1. <http://journals.openedition.org/cognitextes/122>
- Demske, Ulrike, 2001, *Merkmale und Relationen. Diachrone Studien zur Nominalphrase des Deutschen*, Berlin: De Gruyter.
- Desportes, Yvon, 2000, ‚Der Artikel im Mittelhochdeutschen. Lässt sich Paul Valentins Modell des Artikelsystems im heutigen Deutsch auf das Mittelhochdeutsche übertragen?‘, in *Zur Geschichte der Nominalgruppe im älteren Deutsch*, Festschrift für Paul Valentin, hrsg. von Yvon Desportes, Germanistische Bibliothek 5, Heidelberg, pp. 213-253.
- Fasciolo, Marco / Lammert, Marie (eds), 2014, *Types de noms et critères définitoires*, Travaux de linguistique, 69.
- Furukawa, Naoyo, 1977, *Le Nombre grammatical en français contemporain*, Tokyo: Librairie-Éditions France Tosho.
- Glaser, Elvira, 1992, ‚Umbau partitiver Strukturen in der Geschichte des Deutschen‘, in *Sprachwissenschaft* 17, pp. 113-132.
- Glaser, Elvira, 1993, ‚Syntaktische Strategien zum Ausdruck von Indefinitheit und Partitivität im Deutschen (Standardsprache und Dialekt)‘, in Abraham, Werner/Bayer, Josef (eds), *Dialektsyntax*. Sonderheft 5, Linguistische Berichte, S. 99-116.

- Glaser, Elvira/Schmidt, Jürgen E./Frey, Natascha (eds), 2011, *Dynamik des Dialekts – Wandel und Variation*, Akten des 3. Kongresses der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen (IGDD), Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik. Beihefte 144.
- Guillaume, Gustave, 1975, *Le problème de l'article et sa solution dans la langue française*, Nizet, Presses de l'Université de Laval, Québec, Paris [1ère édition 1919].
- Hervé Curat, 1988, 'Pluriel interne et système morphologique du nombre en français', in *Revue québécoise de linguistique*, vol. 17, n° 1, pp. 29-52.
- Kleiber, Georges, 2014, *Les noms à la croisée du massif et du comptable*, *Langue Française* n°183, Paris, Armand Colin, 136 p. https://www.persee.fr/issue/oai:cairn.info:lf_183
- Kleiber, Georges / Lammert, Marie (eds), 2012, *Questions de sémantique nominale*, Scolia 26, Strasbourg: Publications de l'Université Marc Bloch.
- Kleiber, Georges, 1989, 'Le générique, un massif ?', in: *Détermination, énonciation, référence*, *Langages* n°94, Larousse, Paris, pp.73-113.
- Kleiber, Georges, 1994, *Nominales. Essai de sémantique référentielle*, Armand Colin, Paris.
- Lammert, Marie / Schnedecker, Catherine (eds), 2007, *Autour de la quantification*, *Verbum*, XXIX, 3-4.
- Lammert, Marie, 2014, 'Référence collective massive versus référence plurielle indéfinie', in Kleiber 2014, pp. 87-99.
- Lauwers, Peter, 2014, 'Les pluriels <lexicaux>. Typologie quantifiée des déficits de dénombrabilité', in Kleiber 2014, pp. 117-132.
- Lauwers Peter / Lammert, Marie (eds), 2016, *Lexical Plurals and beyond*, *Linguisticae Investigationes*, 39 : 2, 208 p.
- Leiss, Elisabeth, 2000, *Artikel und Aspekt. Die grammatischen Muster von Definitheit*, Berlin: De Gruyter.
- Moignet, Gérard, 1965, 'Le nombre en français', in *Études linguistiques: problème du nombre*, Bulletin de la Faculté des Lettres de Strasbourg, 43, VI, pp. 463-478.
- Monneret, Philippe, 2010, 'Le singulier selon Gustave Guillaume', in *L'Information Grammaticale* n°126, Peeters, Louvain, pp. 51-56.
- Nandriş, Octave (ed.), 1965, *Études linguistiques: problème du nombre*, Bulletin de la Faculté des Lettres de Strasbourg, 43, VI.
- Neveu, Franck, 'Singulier/pluriel. Du nombre chez Gustave Guillaume et chez Emile Benveniste', in *Le Français Moderne*, 2019/1, pp. 48-56.
- Pasques, Delphine, 2015, *Histoire de la catégorie du NUMERUS en ancien-haut-allemand: la grammaticalisation de l'opposition discret~non discret*, nouvelle recherche en vue de l'obtention de l'HDR, soutenue en 2015 à l'Université Paul-Valéry Montpellier 3.
- Pattee, Joseph, 1994, *Le problème de l'article: sa solution en allemand*, Tübingen: Niemeyer.
- Ronneberger-Sibold, Elke, 2010, 'Der Numerus – das Genus – die Klammer. Die Entstehung der deutschen Nominalklammer im innergermanischen Sprachvergleich', in: Dammel, Antje u.a. (eds), *Kontrastive germanistische Linguistik* 206-209, Teilband 2, Hildesheim, pp. 719-748.
- Serbat, Guy (ed.), 1993, *Le Nombre, Faits de langue* 2, Paris: PUF.
- Serbat, Guy, 1993, 'Gustave Guillaume et le système du nombre', in *Le Nombre, Faits de Langues* 2, PUF, Paris, pp. 71-77.
- Soltész, J. A., 1978, 'Nombre grammatical et système du nombre en français', in *Cahier de linguistique* (7), pp. 89-135. <https://doi.org/10.7202/800055ar>
- Stark, Elisabeth, 2006, *Indefinitheit und Textkohärenz. Entstehung und semantische Strukturierung indefiniter Nominaldetermination im Altitalienischen*, Tübingen: Niemeyer.
- edsValentin, Paul, 1984, 'Le jeu du nombre et de la définitude dans le GN allemand', in *Déterminants: syntaxe et sémantique*, colloque international de linguistique, Metz, ed. par Jean David et Georges Kleiber, Paris: Klincksieck.

Vater, Heinz, 1984, ‚Déterminants et quantificateurs‘, in *Déterminants: syntaxe et sémantique*, colloque international de linguistique, Metz, ed. par Jean David et Georges Kleiber, Paris: Klincksieck, pp. 282-298.

Zemb, Jean-Marie, 1978, *Vergleichende Grammatik Französisch-Deutsch*. Teil 1: Comparaison de deux systèmes, Mannheim: Bibliographisches Institut.

Zinzi, Mariarosaria, 2014, ‚La méthodologie d’analyse d’Emile Beveniste. Exemple d’un cours sur la catégorie du nombre‘, in *Fragmentum*, Santa Maria: Editora Programa de Pós-Graduação em Letras, n. 41, Abr./Jun, pp. 51-65

<https://periodicos.ufsm.br/fragmentum/article/view/20812/12449>

Zinzi, Mariarosaria, 2019, ‚Penser le nombre comme catégorie linguistique. Une recherche inédite d’Emile Benveniste‘, in G. D’Ottavi, I. Fenoglio (eds), *Emile Benveniste, 50 ans après les Problèmes de linguistique générale*, Paris: Editions Rue d’Ulm, pp. 89-122.

Organisatorisches

Termin: 07.06-10.06.2023

Kontakt:

- Delphine Pasques, delphine.pasques@sorbonne-universite.fr

- Franck Neveu, franck.neveu@sorbonne-universite.fr

- Hannah Johnson, hannahvictoria4313@gmail.com

- Pauline Dubois Dahl, duboisdahl.pauline@gmail.com

Sprachen des Kolloquiums: Deutsch, Französisch, Englisch

Das Abstract (.doc-, .docx- oder pdf-Dateien) sollte nicht länger als 4 Seiten sein. Es sollte in der für den Vortrag gewählten Sprache die Thematik, den theoretischen und methodologischen Rahmen sowie das Korpus vorstellen. Die Vorschläge werden von Mitgliedern der wissenschaftlichen Kommission anonym im Doppelblindverfahren bewertet.

Deadline: 15.09.2022

Wissenschaftliche Kommission

Mechthild Habermann, Universität Erlangen/Nürnberg

Georges Kleiber, Université de Strasbourg

Anne Larray, Université Sorbonne Nouvelle

Pierre-Yves Modicom, Université de Bordeaux

Philippe Monneret, Sorbonne Université

Franck Neveu, Sorbonne Université

Delphine Pasques, Sorbonne Université

Michele Prandi, Université de Gênes

Olivier Soutet, Sorbonne Université

Friederike Spitzl-Dupic, Université de Clermont-Ferrand

Elisabeth Stark, Université de Zürich

André Thibault, Sorbonne Université

Claudia Wich-Reif, Université de Bonn